

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 369. Ich bin immer gesagt, mer muß die Feiertage zelebrierte wie se solle un ennihau duht mer nur einmal lewe.

Well, der Wedesweiler hat sich mit den dreie Obend en artig große Sudzsch geptrammigt. Der Thieredter hat gesagt, wenn er selten Abend keine drei Berrel Bier ausbilde deht, dann deht er sein alte Hut freise.

Well, der Wedesweiler hat sich mit den dreie Obend en artig große Sudzsch geptrammigt. Der Thieredter hat gesagt, wenn er selten Abend keine drei Berrel Bier ausbilde deht, dann deht er sein alte Hut freise.

Well, der Wedesweiler hat sich mit den dreie Obend en artig große Sudzsch geptrammigt. Der Thieredter hat gesagt, wenn er selten Abend keine drei Berrel Bier ausbilde deht, dann deht er sein alte Hut freise.

Wie es Zeit zum Starke war, da is den Wedesweiler sein Plag widder so getrautet gewese, daß noch keine Binn mehr Plag drin gehabt hatt un en Dorcht hen die Heger entwidelt, das hat einiges gebote. Zuercht hat das Ohtrestra en Ohtrestra gespielt.

un ich wiffesse duhn, noffer, ei tell jub, das war en Dreim! Sei Schmut hat er dabei gespigt, daß all die Lehdies das Wasser in den Mund zusammenge- laufe is. Es is zu schön gewese!

Mit beste Riegards Yours Lizzie Hanfstengel.

Ein Begreifter. Lehrer: „Es gibt vierstellige Thiere, es gibt Fische, die im Wasser schwimmen. Was giebt es noch?“

Ein Schlanberger. Herr (dessen Hund ein altes Fräulein gebissen hat): „Bitte tausend mal un Verzeihung, Fräulein; aber hübsche, junge Damen beißt er gar zu gern, der Kader!“

Abgehoben. Mithier: „Denken Sie sich nur, Herr Wirth, in meiner Wohnung fällt der Kall von der Decke.“

Unbedacht. Nachbarin (leise): „Eine schätzbare Familie; sehen Sie nur, wie die Servietten gestopft und geschild sind!“

Stolz. Ein alter Trinker hat keinen Pfennig in der Tasche, aber großen Durst. Er geht in seine Stammtische und verlangt ein Glas Whisky auf Pump.

Genau. Frau: „So, also jetzt um 2 Uhr kommst du nach Hause! Das ist nun das drittemal in diesem Monat, daß du bis nach Mitternacht in der Kneipe bist!“

Man: „D! Jetzt treibt die auch noch Statistik!“

Su viel verlangt. Madame (zum Stubenmädchen): „Wie die Schillerbüste wieder aus- schaut!... Ja, begeistern wollen Sie sich schon für den Dichter — aber ihn abhauen —!“

Ein alter Trinker hat keinen Pfennig in der Tasche, aber großen Durst. Er geht in seine Stammtische und verlangt ein Glas Whisky auf Pump.

Man: „D! Jetzt treibt die auch noch Statistik!“

Wie es Zeit zum Starke war, da is den Wedesweiler sein Plag widder so getrautet gewese, daß noch keine Binn mehr Plag drin gehabt hatt un en Dorcht hen die Heger entwidelt, das hat einiges gebote.

Die Reliquien des Propheten.

Sultan Mohammed V. hat sich bereit, sofort nach Antritt der Regierung den Mantel des Propheten anzubieten. Der Mantel gehört zu den Reliquien, die allen Mohammedanern heilig sind.

Wir standen vor dem weiten Komplex von Gebäuden, Höfen, Thürmen, Mueen und Gärten, den man das Serail nennt. Mohammed II. hat den Befehl im Jahre der Eroberung selbst auf dem ausgebreiteten Plan gebaut, den das Forum des Theodosius und das Kapitol Leos des Großen früher eingenommen hatten.

Ein plumper, vortspringender Pavillon. Die hohe Pforte oder Das Thor des Neuherrn genannt, führt in den ersten Hof, den die Wohnungen der Diener, die Wächterzimmer, die Wadestube, die Holz- und Kohlenkammern umschließen.

Der Strom der Andächtigen lenkte sich jetzt in ein zweites Zimmer, in dem hinter einem grau gefärbten eisernen Gitter auf einer Tischhöhe, mit Dedeln behangenen Erhöhung drei hermetisch verschlossene Glasfächer aufgestellt waren.

In dem ersten Kasten befindet sich der Abdruck eines Fußes auf einem Stein; die Tradition behauptet, daß dieser Stein dem Propheten als Stützpunkt gedient habe, als er das himmlische Hof Wort betrug, um seinen Ritt durchs Paradies anzutreten.

Der zweite Kasten enthält den Bart Mohammeds, der nach seinem Tode von seinem Leibwächter Selman in Gegend von Abu Bekr und Ali gefangen abgenommen und auf künstliche Weise präpariert wurde. Der dritte Kasten endlich weist einen der vier Zähne auf, die dem Propheten in der Schlacht von Bedr, in der, der Tradition zufolge, der Erzengel Gabriel an der Spitze von 3000 Mann an Mohammeds Seite kämpfte, durch eine Streitart ausgehauen wurden.

Im ersten Zimmer waren der heilige Mantel Hirta-i-scherif und die heilige Fahne Sandshat-i-scherif der öffentlichen Verehrung ausgestellt, und eine dicke Menge von Andächtigen drängte sich um die Heilthümer.

Als ich bemerkte, daß die Reliquie selbst nicht gezeigt wurde, ging ich in einem Bogen an ihr vorüber und näherte mich mit den von der Behrungs des Mantels zurückkommenden Gläubigen der heiligen Fahne. Diese ist unter den türkischen Heiligthümern das bekannteste, man nennt sie in Europa gewöhnlich die Fahne des Propheten.

Als ich bemerkte, daß die Reliquie selbst nicht gezeigt wurde, ging ich in einem Bogen an ihr vorüber und näherte mich mit den von der Behrungs des Mantels zurückkommenden Gläubigen der heiligen Fahne. Diese ist unter den türkischen Heiligthümern das bekannteste, man nennt sie in Europa gewöhnlich die Fahne des Propheten.

Sandshat-i-scherif ursprünglich als Vorhang vor dem Zelte der Ajscha, Mohammeds Lieblingsgattin, und ging dann als Kriegsflagge in den Besitz und Gebrauch der Omajjaden und Abbasiden über, während welcher Zeit sie zu Bagdad und Kairo aufbewahrt wurde.

Im letzten russisch-türkischen Krieg hat man mehreremale versucht, den Reichthum des Serails zur Entfaltung der Fahne des Propheten zu bewegen, aber sowohl Heirullah Efendi als auch Kara Halil und Achmed Muhtar Beier weigerten sich, diese schwere Verantwortung auf ihre Schultern zu nehmen.

Der Strom der Andächtigen lenkte sich jetzt in ein zweites Zimmer, in dem hinter einem grau gefärbten eisernen Gitter auf einer Tischhöhe, mit Dedeln behangenen Erhöhung drei hermetisch verschlossene Glasfächer aufgestellt waren.

In dem ersten Kasten befindet sich der Abdruck eines Fußes auf einem Stein; die Tradition behauptet, daß dieser Stein dem Propheten als Stützpunkt gedient habe, als er das himmlische Hof Wort betrug, um seinen Ritt durchs Paradies anzutreten.

Der zweite Kasten enthält den Bart Mohammeds, der nach seinem Tode von seinem Leibwächter Selman in Gegend von Abu Bekr und Ali gefangen abgenommen und auf künstliche Weise präpariert wurde. Der dritte Kasten endlich weist einen der vier Zähne auf, die dem Propheten in der Schlacht von Bedr, in der, der Tradition zufolge, der Erzengel Gabriel an der Spitze von 3000 Mann an Mohammeds Seite kämpfte, durch eine Streitart ausgehauen wurden.

John Bulls neuester Roffschreib: „Ein Luftschiff, ein Königreich für ein Luftschiff!“

Grausame Ironie! Jophyr heißt die Ortschaft, der von dem Tornado so entsetzlich mitgespielt wurde.

It-auch der Feind nicht größer als eine Ameise, so stelle dir ihn doch so groß vor wie einen Elephanten.

Ein englischer Gelehrter hat ein Buch veröffentlicht über „Wieviel und was soll der Mensch essen?“ Das hängt zumeist doch von seinem Geldbeutel ab.

Wenn es mit der Fleischartung so weiter geht, werden es der Leute mehr und mehr werden, die an Sonntagen nicht nur kein Huhn, sondern nicht einmal ein Stück anderes Fleisch im Topfe haben.

Das Rezept.

Die stürmische Entwicklung, in der sich die Medizin etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts befindet, hat manches altherwürdige Requirit des Arztes, ohne das ihn frühere Zeiten sich nicht denken konnten, über Bord geworfen oder wenigstens im Ansehen geschwächt.

Das Rezeptiren war schon die starke Seite der altägyptischen Aerzte, und in den Trümmern Alt-Babylons fand man in Keilschrift verfaßte ellenlange Arzneiverordnungen. Besonders aber im Mittelalter, als die Charlatanerie und Quacksalberei in Blüthe stand, feierte die Rezeptirkunst wahre Orgien.

Als aber das Papier billiger wurde, da nahm neben aller übrigen Schriftstellerei auch das Schreiben von Rezepten zu, und zwar nach dem Motto: Je länger, je lieber. Dieleibige Bücher verfaßte man allein über die Form des Rezeptes.

Der zweite Kasten enthält den Bart Mohammeds, der nach seinem Tode von seinem Leibwächter Selman in Gegend von Abu Bekr und Ali gefangen abgenommen und auf künstliche Weise präpariert wurde. Der dritte Kasten endlich weist einen der vier Zähne auf, die dem Propheten in der Schlacht von Bedr, in der, der Tradition zufolge, der Erzengel Gabriel an der Spitze von 3000 Mann an Mohammeds Seite kämpfte, durch eine Streitart ausgehauen wurden.

Nun, von dieser Vielgeschäftigkeit sind die Aerzte glücklicherweise abgekommen. Mit dem erfaulichen Ausbau der ärztlichen Diagnostik und vor allem der erakten Beobachtungsmethoden haben wir die Wirkungslosigkeit ungezählter „Heilmittel“ erkannt, und nur wenige sind übrig geblieben, von deren Nutzen wir auch heute noch überzeugt sind.

Das moderne Rezept ist kurz; denn infolge des Stetigismus, den der Arzt von heute den meisten Heilmitteln entgegenbringt, ist auch die Kunst, complicirte Recepte zu bauen, abhand gekommen.

Besucher aus der Stadt: „Warum lassen Sie Ihre Tochter den ganzen Tag Klavier spielen, während Sie und Ihre Frau die Arbeit verrichten?“

Landmann: „Damit wir wenigstens Nachts Ruhe haben.“

Ein deutscher Professor berichtet, Walfischmilch sei ein ideales Nahrungsmittel und im Stande, das Brot zu ersetzen. Da sollten wir uns hier eigentlich auf die Walfischzucht werfen, dann wäre es mit dem Weizenschwindel aus.

schon halb gesund, wenn wir das kostbare Document in Händen halten. Gewiß, die suggestive Wirkung des Receptes soll nicht übersehen werden. Sicher ist aber, daß das Publikum in seiner Gesamtheit keine ganz kleine Summe jährlich sparen würde — und Sparen ist ja jetzt die Parole — wenn es vom Aerzte nicht für jede Bagatelle ein Rezept wünschte, zumal es viele Menschen erst dann für wirksam halten, wenn es recht theuer ist.

Dr. C. Endren.

Unterseeische Beleuchtung für Wasserstrafen.

Die Einfahrt in Seefahrten muß mit ganz besonderen Einrichtungen ausgestattet sein, um den Schiffen die nötige Sicherheit zu gewährleisten. Gewöhnlich zeigen ein oder mehrere Leuchtthürme die Richtung an, in der sich die Hafeneinfahrt befindet.

Als aber das Papier billiger wurde, da nahm neben aller übrigen Schriftstellerei auch das Schreiben von Rezepten zu, und zwar nach dem Motto: Je länger, je lieber. Dieleibige Bücher verfaßte man allein über die Form des Rezeptes.

Dieleibige Bücher verfaßte man allein über die Form des Rezeptes. Noch im Jahre 1792 erschien ein großangelegtes Werk des Dr. Johann Clemens Tode, „der Arzeneiwissenschaft Professor an der Universität zu Kopenhagen“, über das Rezeptiren.

Das moderne Rezept ist kurz; denn infolge des Stetigismus, den der Arzt von heute den meisten Heilmitteln entgegenbringt, ist auch die Kunst, complicirte Recepte zu bauen, abhand gekommen.

Als ich bemerkte, daß die Reliquie selbst nicht gezeigt wurde, ging ich in einem Bogen an ihr vorüber und näherte mich mit den von der Behrungs des Mantels zurückkommenden Gläubigen der heiligen Fahne.

John Bulls neuester Roffschreib: „Ein Luftschiff, ein Königreich für ein Luftschiff!“

Grausame Ironie! Jophyr heißt die Ortschaft, der von dem Tornado so entsetzlich mitgespielt wurde.

It-auch der Feind nicht größer als eine Ameise, so stelle dir ihn doch so groß vor wie einen Elephanten.

Ein englischer Gelehrter hat ein Buch veröffentlicht über „Wieviel und was soll der Mensch essen?“ Das hängt zumeist doch von seinem Geldbeutel ab.